

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Inserate die gespaltene Zeile 1/2 tr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr. halbjährlich 48 kr. vierteljährlich 24 kr. Durch die Post bezogen jährlich 48 fr. mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

Ne. 68.

19. Juni 1856.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Verfauch eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den befestigten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verüchert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	27. Mai 1856.	Bartholomä.	Georg Krieger, Tagelöhner in Bartholomä und seine Ehefrau Rosine, geb. Baur.	Freitag, den 27. Juni 1856. Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
	14. Juni 1856.	Lautern.	Bernhard Deininger, Schneider in Lautern u. seine Ehefrau Rosine geb. Sturm.	Donnerstag, den 26. Juli 1856. Morgens 8 Uhr.	

G m ü n d. — An die Gemeinderäthe.

Dieselben werden aufgefordert, die Berichte über die, zur Amts-Vergleichung zu bringenden, Kosten pro 1855/56, in doppelter Ausfertigung, binnen 10 Tagen einzusenden. Den 17. Juni 1856. R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung.

Neuere Vorfälle veranlassen, die unterzeichnete Stelle, dem Publikum, sowie sämtlichen Schild-, Speise- und Gassenwirthen bekannt zu machen, daß an Sonn- und Feiertagen während der Dauer des Hauptgottesdienstes, Vormittags, die Wirthshäuser geschlossen bleiben müssen, daß gegen denjenigen Wirth, welcher einem Gaste, mag er Ortsangehöriger oder Fremder sein, Getränke reicht, eine Strafe von 3 fl. erkannt werden müßte. Die Polizei-Offizianten sind mit Handhabung dieser Anordnung streng beauftragt. Ebenso wird in Erinnerung gebracht, daß das Fahren mit Mühl- und Bierfässern etc. an Sonn- und Feiertagen bei Strafe verboten ist. Den 16. Juni 1856. Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d. — Aufforderung zur Steuerzahlung.

Die auf den ersten Juli 1855 bis 1856 ungelegte Jahres-Steuer ist mit Ablauf dieses Monats vollständig zur Zahlung verfallen, daher die Steuer-Contribuenten, welche ihre Schuldigkeiten zur Steuer-Einnahmerei und Stadtpflege noch nicht entrichtet haben, zu ungesäumter Zahlung hiemit aufgefordert werden. Vom 1. Juli ab werden gegen die Säumigen Zahlungs-Verfügungen, wie sie gesetzlich vorgeschrieben sind, getroffen werden. Den 18. Juni 1856. Stadtschultheißenamt. Kohn.

Elwangen. Ehegerichtliche Vorladung an Johann Georg Müller von Waldbausen, Oberamts Welzheim.

Nachdem von dem unterfertigten ehegerichtlichen Senate auf Bitten der Dorothea Müller, geborene Strohmaier, von Waldbausen, Oberamts Welzheim, als Klägerin, gegen ihren, des Ehebruchs beschuldigten Ehemann, Johann Georg Müller, Bauern von Waldbausen, als Beklagten, der Ehescheidungs-Proceß erkannt, und auf heute Tagfahrt anberaumt worden, der Beklagte aber ungehorsam ausgeblieben, landflüchtig geworden und wahrscheinlich nach

Nordamerika gegangen, sein jetziger Aufenthalt jedoch unbekannt ist; wurde auf Ansuchen der Klägerin zu Verhandlung ihrer Ehescheidungs-Klage eine neue Tagfahrt nunmehr auf Freitag den 24. Oktober 1856 Vormittags 11 Uhr anberaumt, wobei 6 Wochen für die erste, 6 Wochen für die zweite

und 6 Wochen für die dritte Frist angenommen werden. Es wird nun hiemit nicht nur der genannte Johann Georg Müller, als der Beklagte, sondern es werden auch dessen Verwandte und Freunde, welche etwa ihm im Rechte zu vertreten gesonnen sein sollten, peremptorisch vorgeladen, an dem bestimmten Termin hier zu

und 6 Wochen für die dritte Frist angenommen werden. Es wird nun hiemit nicht nur der genannte Johann Georg Müller, als der Beklagte, sondern es werden auch dessen Verwandte und Freunde, welche etwa ihm im Rechte zu vertreten gesonnen sein sollten, peremptorisch vorgeladen, an dem bestimmten Termin hier zu

Urtwangen in der Kanzlei des K. Gerichtshofs vor dem ehegerichtlichen Senate zu erscheinen, die Klage der Ehefrau anzuhören, darauf die etwaigen Einwendungen in rechtlicher Ordnung vorzutragen, und sich des ehegerichtlichen Erkenntnisses zu gewärtigen; indem, mag der Beklagte erscheinen, oder nicht, in dieser Sache ergehen wird, was Rechts ist.

So beschloffen im ehegerichtlichen Senate des K. Württembergischen Gerichtshofs für den Landkreis, Urtwangen den 30. Mai 1856. Krit.

G m ü n d.
Boten-Taxe
für die nächsten 8 Tage.

6 Pf. Kernenbrod kosten 22 fr.
6 Pf. schwarzes do 20 fr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wagen 6 Loth.

Durchschnittspreis von 1 Simri Kernen 2 fl. 16 fr.
Am 18. Juni 1856.
Stadtschultheißenamt, Kohn.
Gef. K. Oberamt
Schemmel.

G m ü n d.
Veranlassung der Frohnen zur Unfriedigung des Begräbnisplatzes in Muthlangen.

Die Hand- u. Fuhrfrohnen zu diesem Bauwesen im berechneten Betrag von 260 fl. werden Montag den 23. d. d. Vormittags 9 Uhr auf der Oberamts-Kanzlei im Exekutionswege veranordnet; Liebhaber werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß von den näheren Bestimmungen Einsicht genommen werden kann.
Den 11. Juni 1856.
Königl. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.
Steckbrief-Zurücknahme.
Die am 15. September 1854 an Andreas Weber von Walschenbeuren, Oberamts Welzheim, ergangene Aufforderung wird der am

23. Oktober desselben Jahres gegen ihn erlassene Steckbrief werden hievon zurückgenommen.
Den 14. Juni 1856.
Königl. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.
Abstreichs = Afford.
Ueber die Lieferung von 35 Meß taunen Holz, 150 Pfund Brennöl, und 550 Pfund Unschlitt-Lichtern, den dreiseitigen Bedarf auf das Jahr 1856/57 — finden am Montag den 23. Juni Vormittags 10 Uhr

die Abstreichsverhandlungen statt, wozu hiemit eingeladen wird.
Den 18. Juni 1856.
Die Verwaltung des K. Schullehrer-Seminars.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
Die unterzeichnete Kasse hat fortwährend Capitalien gegen genügende Sicherstellung auszuleihen.
Auch Angehörige der angrenzenden Oberamts-Bezirke können Anlehen erhalten.
Für die Rückzahlung werden den Schuldnern die vortheilhaftesten Zusicherungen gemacht.
Die Oberamts-Sparkasse.

G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Die unterzeichnete Stelle verkauft:

- Montag den 23. Juni Vormittags 8 Uhr im Stadtwalde Nechbergerbuch:
 - 1 Kstfr. buchene Prügel, n
 - 2 1/2 Kstfr. gem. Scheiter und Prügel,
 - 3575 Stück buchene Wellen
 - 1950 " gemischte)
- Zusammenkunft auf der Abfeg.
Montag den 30. Juni Vormittags 8 Uhr im Staatswald Eßfern:
 - 23 Kstfr. buchene Scheiter,
 - 34 " buchene Prügel,
 - 1/2 Kstfr. bitene Scheiter,
 - 8 1/2 Kstfr. gem. Scheiter und Prügel,
 - 10550 Stk. buchene Wellen,
 - 850 " gemischte)

Zusammenkunft bei der Fischteucultur unten am Löserwald.
Den 18. Juni 1856.
Stadtpflege.
Hahn.

G m ü n d.
Der Bedarf an Öl, Saife und Lichter für den Hospital d. hier pro 1856/57 wird auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle am Mittwoch den 25. Juni Morgens 11 Uhr veranordnet werden.
Am 18. Juni 1856.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

G m ü n d.
Bezirksarmen = Verein.
Nächsten Montag den 23. d. d. Nachmittags 2 Uhr Versammlung auf dem Rathhause, wobei neben andern Gegenständen die Jahresrechnung von 1855 vorgetragen wird.
Den 17. Juni 1856.
Vorsitz.
Oberamtmann
Schemmel.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.
Mein im Marktgäßchen gelegenes Wohnhaus, das in frühern Nummern dieses Blattes näher beschrieben sowie das in der Waldstettergasse gelegene frühere Färberei-Gebäude neben Hrn. Kaufmann Jori sind stets dem Verkauf gesetzt.
Näheres bei Schmid zum Pfauen.

G m ü n d.
Mein auf der Sommerseite, nahe am Markt, gelegenes Haus, welches 5 heizbare Zimmer, 2 Dachkammern, Küche, Speisekammer, Waschküche, gewölbten Keller, Hof mit Brunnem, auch Remise sammt Pferdestall hat, und wobei sich ein Garten befindet, veräußere ich unter sehr annehmbaren Bedingungen.
Rechtskonsulent, Bander.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.
Mein auf der Sommerseite, nahe am Markt, gelegenes Haus, welches 5 heizbare Zimmer, 2 Dachkammern, Küche, Speisekammer, Waschküche, gewölbten Keller, Hof mit Brunnem, auch Remise sammt Pferdestall hat, und wobei sich ein Garten befindet, veräußere ich unter sehr annehmbaren Bedingungen.
Rechtskonsulent, Bander.

G m ü n d.
Es wird bis Jacobi eine tüchtige Magd gesucht. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.
Gefundenes
Es wurde auf der Muthlanger Straße gleich hinter dem Schmidthor ein weiter Damenstrohhut gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann den Finder bei der Red. d. Blattes erfragen.

G m ü n d.
Eine Wohnung hat bis Jacobi zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Ein gefundener kleiner Schlüssel kann abgeholt werden bei der Redaktion.

G m ü n d.
Logis-Vermietung.
In der Nähe des Marktes ist eine freundliche Wohnung mit 4 tapezirten-Zimmern, 2 heizbare u. 2 unheizbare, Küche, 2 Bodenstampfern bis Jacobi zu vermieten.

G m ü n d.
Die Hälfte meiner Scheuer von der früheren Köpplerwirthschaft, habe ich zu vermieten.
Julius Jori.

G m ü n d.
Die unterzeichnete hat eine Scheuer nebst Stallung zu vermieten.
Joseph Funks
Wittwe.

Strassdorf.
2,200 fl. und 800 fl. Pfluggeld, ersteres sogleich, letzteres bis Jacobi hat gegen 4 1/2 % und doppelt Versicherung, wovon 1/2 in Gütern bestehen darf, auszuleihen.
Pfleger, Andreas Weber.

Empfehlende Erinnerung.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr., in Schachteln zu 12 fr. und zu 24 fr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen.
Mailandischer Saorbalsam zu 30 fr. u. 54 fr.
Eau d'Alrona oder feinste flüssige Schönheits-Seife zu 20 fr. und 40 fr.
Eau de Mille fleurs und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 fr. und zu 36 fr.
Essence of Spring-Flowers zu 21 fr. **Ess. Bouquet** zu 15 fr.
Duft-Öffig zu 15 fr.
Macassar- und Klettenwurzel-Öel zu 9 und 12 fr. das Glas.

Carl Kressler, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwab. G m ü n d bei Franz v. Auer's Wittwe.

Telegraphischer Bericht.

London, 16. Juni. In den Parlamentshäusern kündigen Lord Palmerston und Clarendon an, daß der amerikanische Gesandte, Herr Dallas, in London bleibt. Die Regierung verhandle mit ihm über die central-amerikanische Fragen. Das englische Geschwader habe keine Befehle, woraus Verwicklungen mit Amerika zu besorgen.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliesung vom 16. d. M. den Postmeister Mayer in Gmünd als Postamtssekretär zu dem Postamt Stuttgart versetzt.

Laut Bekanntmachung des K. Studienraths finden die diesjährigen Prüfungen für die Aufnahme 1) in das evangelische Seminar in Schöndal am 14. August; 2) für die niedern katholischen Konvikte am 21. Aug.; 3) für das Wilhelmsstift in Tübingen am 1. Sept. und 5) die Maturitätsprüfung für den Besuch der Universität Tübingen am 11. Sept. statt.

In Stuttgart sind die ersten Kartoffeln zu Markt gebracht worden; sie waren gesund und frisch.

Die Leibgarde zu Pferd, soll, so wird uns versichert, demnächst eine andere Kopfbedeckung erhalten, und zwar eine Art Kolpacks oder Bärenmützen, wie sie in Frankreich die reitende Artillerie, namentlich die der Kaisergarde trägt.

Von der Alp. Augenzeugen versichern, daß auf der Alp in den Oberämtern Ulm, Blaubeuren, Münsingen, Urach, Geislingen alle Boden-Erzeugnisse in Sommer- und Winterfrüchten, in Futterfrüchten, Reys, Flachs, Hanf, in Kartoffeln u. dgl. einen gleich guten Ertrag versprechen, der nichts zu wünschen übrig läßt. Um so mehr zu wünschen ist, daß die bereits wieder von verschiedenen Seiten eintreffenden Trauerbotschaften von mehr oder minder bedeutenden Hagelschlägen die Leute in die Hagel-Versicherung treiben.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Die Taufe des kaiserlichen Prinzen in der Notre-Dame-Kirche wurde gestern unter Entfaltung eines großartigen Glanzes vollzogen. Eine ungeheure Volksmenge, jeden Augenblick durch Schaaren von Reisenden vermehrt, welche von den Vergnügungszügen von allen Seiten her der Hauptstadt zugeführt wurden, drängte sich vom frühen Morgen an in den Straßen, welche der kaiserliche Cortege berührte, und in der Umgebung der Notre-Dame-Kirche; alle Fenster waren mit Teppichen geziert, alle Häuser mit Fahnen geschmückt. Das Innere der Kathedrale bot einen wahrhaft zauberischen Anblick; die Pracht der Farben, die Eleganz der Verzierungen, die Tausende von Lichtern, umgeben von einem Blumen- und Blüthenmeere, blendeten das Auge. Um 5 Uhr verließ der Kaiser u. die Kaiserin mit dem Prinzen den Tuilerien-Palast, von wo $\frac{1}{2}$ Stunde vorher der Cardinal-Legat Patrizi mit einem aus drei Hofwagen bestehenden Cortege nach der Notre-Dame-Kirche gefahren war. Einige Minuten vor 6 Uhr erreichte der kaiserliche Cortege, den fortwährend enthusiastische Zurufe: „Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin, es lebe der kaiserliche Prinz“ begleitet hatten, die Kathedrale. Der Kaiser und die Kaiserin wurden am Eingange der Kirche von dem Erzbischofe von Paris und den Mitgliedern seines Metropolitancapitels empfangen und von ihnen in das Innere geleitet, wo die Staatskörperschaften, das diplomatische Corps, Deputationen u. s. w. versammelt waren. Der Cardinal-Legat vollzog die Taufhandlung. Die verwittwete Großherzogin von Baden vertrat die Stelle der Patzin. Nach vollendetem Taufacte überreichte die Gouvernante dem Kaiser den kaiserlichen Prinzen, ein Ceremonienmeister trat in die Mitte des Chors und rief: „Es lebe der kaiserliche Prinz“; die ganze Versammlung stimmte mit lang anhaltenden Aclamationen in diesen Ruf ein; während dieser Zeit stand der Kaiser aufrecht vor dem Thronstuhle, den kaiserlichen Prinzen auf den Armen. Der Cortege des kaiserlichen Prinzen verfügte sich sodann nach den Tuilerien zurück, der Kaiser und die Kaiserin aber begaben sich nach dem Stadthause, um dem Bankette beizuwohnen, welches ihnen von der Stadt Paris angeboten worden. Das Bankett, bei welchem Pracht und Geschmack wetteiferten, begann um 8 Uhr. Um halb 11 Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach den Tu-

lerien zurück; sie wurden von den Volksmassen, die sich in den Straßen drängten, enthusiastisch begrüßt. Während dieses ganzen Tages kam trotz des ungeheuren Gedränges nicht der geringste Unfall, keinerlei Störung vor.

Paris, 14. Juni. Die Nachrichten aus den überschwemmten Gegenden lauten verhältnißmäßig günstig. Die Wasser fallen fortwährend, und überall ist man eifrigt daran, die gebrochenen Dämme auszubessern und die Communicationen wieder herzustellen. Die Beistehern zum Besten der Ueberschwemmten mehren sich ununterbrochen aufs Reichliche.

England.

Stafford, 14. Juni. Das Todesurtheil gegen Dr. William Palmer ist heute vollzogen worden. Der Verurtheilte behauptete bis zum letzten Augenblicke seine Unschuld. Eine große Volksmenge wohnte der Hinrichtung bei, die einen tiefen Eindruck machte.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Juni. Die Organisation der türkischen Landgendarmarie, deren Zweck offenbar mit der Absicht bei Konstantinopel 50,000 Mann türkische Truppen zusammenzuziehen in Verbindung steht, schreitet rüstig vor. Es ist zu dem Ende eine Commission eingesetzt, welcher Omer Pascha präsidiert, und der auch ein französischer Offizier beigegeben ist. Diese Commission hält zweimal wöchentlich ihre Sitzung, und hat sich selbst durch den Kamajen nicht stören lassen. Im allgemeinen will man die Organisation der französischen Gendarmarie zum Grunde legen, jedoch diejenigen Modifikationen eintreten lassen, die durch andere Verhältnisse in der Türkei geboten sind. Die Brigaden sollen aus zehn Mann (mit Einschluß eines Unteroffiziers) bestehen, und aus entlassenen gutgedienten Leuten des stehenden Heeres genommen werden. Das Corps wird zum Theil beritten sein.

Die Berichte aus Arabien gestalten sich stets beunruhigender. Der abgesetzte Scherif Abu Talib, auf 40,000 Araber gestützt, weigerte sich standhaft dem neuernannten Scherif Mohamed Jbni Naam zu weichen, der rathlos an der Gränze steht. Der Divan ist unschlüssig, ob dem Vizekönig von Aegypten Said Pascha die Einschreitung zu übertragen sei, oder nicht.

Man versichert hier seit ein paar Tagen am Friedenshimmel seien wieder einige Wolken aufgestiegen, und die in letzter Zeit sehr eifrig betriebene Räumung der Reim werde sofort eingestellt werden, weil die Russen die Festungswerke von Kars sowie auch Ismail und Rani vor ihrem Abzug von da gesprengt hätten. Das hätten die Ruhen freilich nicht thun sollen, aber es ist wohl zu hoffen, daß die Westmächte, die ja schon so starke Proben ihrer Friedensliebe gegeben haben, lieber ein Auge zudrücken und Nachsicht haben werden. Da wir sind sogar überzeugt, daß die Russen noch manches andere sich erlauben können und wohl auch werden, ohne daß der Friede getrübt wird.

Den 6. Juni haben hier Creesse von tunesischen Matrosen stattgefunden. Nicht weit vom Ufer des Hafens ankerte eine tunesische Kriegscorvette. Die Matrosen wollten eine Arbeit vornehmen, zu der sie ein ziemlich großes Boot bräuchten. Am Ufer stand gebunden eine Mahone (türkisches galeerenartiges Fahrzeug), deren Herr ein Türke war. Die Tunesen verlangten vom Türken die Mahone; jedoch dieser weigerte sich, selbe ihnen zu leihen. Die Tunesen bemächtigten sich des Schiffs mit Gewalt, der Türke entfloh, und flüchtete sich auf ein jonisches Schiff, welches in der Nähe ankerte. Ein zu dieser Corvette gehörender Grieche, der abwesend war, kam zufällig an's Ufer steht mit Erstauern auf seinem Schiffe tunesische Soldaten, und begibt sich mit einem kleinen Boot dahin. Die Tunesen nehmen ihn gefangen, prügeln ihn so derb, daß der Unglückliche kaum auf den Füßen stehen kann, und führen ihn in's Gefängniß. Unterwegs begegnen die Tunesen ihrem Bimbashi (Major). Er erkundigte sich über die Angelegenheit, sie wird ihm in arabischer Sprache erzählt, die Umstehenden verstehen nichts davon. Der Bimbashi nimmt das Schwert aus der Scheide, und haut dem unglückseligen Griechen mit einem einzigen Hieb rein den Kopf ab, der 10 Schritt weit von dem blutenden Körper fällt.

Eine russische Rache.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wer konnte sagen, was sie dulden mußte, das arme Kind! was sie that, um ihre Anstrengung aufrechtzuhalten noch eine zweite . . . dann eine andere . . . dann noch eine Minute (denn alles dies war die Sache von kaum einigen Minuten); schildern ihre schrecklichen Qualen, ihre unerhörten und mehr und mehr unnützen Anstrengungen, als ihre schwachen Arme vom Schmerz erstarrt waren, als ihre Hände, in denen das Blut nicht mehr circulirte, nachließen, als sie endlich dieses Seil bereit fühlte, ihr zu entschlüpfen . . . dieses Seil, dessen Preisgebung der Tod Dessen war, den sie liebte! . . .

O Schrecken! da ist sie auf dem Balkon . . . die fliegenden Falten ihres Kleides berühren dessen Balustrade. Sie wirft ihre andere Hand dahin; sie klammert sich aufs äußerste daran an, wie an eine letzte Hoffnung.

Aber das Gewicht zieht sie . . . zieht sie . . . zieht sie mehr als je. fort. Von der nach hinten gebeugten Stellung, die ihr Körper eine Zeit lang eingenommen, ist er wieder gerade geworden . . . er neigt sich gegen den Abgrund . . . noch mehr . . . immer mehr . . . Die äußerste Spitze ihrer Füße allein berührt den Balkon . . . sie hält sich nur noch durch ein Wunder von Gleichgewicht . . . ihr Arm ist gebrochen . . . sie schwebt fast in dem Raum wie eine Fee der Nacht . . . wird sie endlich

„Nein!“ ruft sie plötzlich mit erlöschender Stimme, „nein, nein . . . zusammen . . . zusammen . . . wie in meinem Traume!“

Und immer das Seil haltend, verschwindet sie.

Ein Schrei!

Dann ein zweiter!

Das Geräusch eines Körpers, der von Felsen zu Felsen aufprallt!

Fast sogleich ein ähnliches Geräusch! Dann! . . . nichts mehr. Nichts als das ewige Geräusch des Stromes, der schon die zwei in den weißen Floden seines feuchten Todtentuches begrabenen Leichname fortführt.

In der Höhe, auf dem Balkon, der Greis, der auf der nämlichen Stelle erscheint, wo eben die junge Frau herabgestürzt ist, der ihr Fuß für Fuß in einer wilden Ertase gefolgt ist, der sich feinstheils herabneigt, wo sie sich geneigt hat . . . der noch schaut . . . der immer lächelt!

Unten endlich . . . ganz unten im Schlande . . . hinter der Klippe, der Nefse des Fürsten, der Alles gesehen, Alles begriffen hat; endlich, der ganz bedeckt ist von dem Blute der zwei Opfer, und der sich das Gesicht mit beiden Händen verhüllt.

7.

Eine Stunde später fühlte der Jüngling sich auf die Schulter geklopft. Er erhob das Haupt. Es war sein Onkel, eine Stock-Laterne in der Hand.

„Komm!“ befahl er in kurzem Tone, der keine Gegenrede zuließ.

Immer in der Nacht, immer schweigend, während der Schein der Laterne den Boden streifte, wie ein Kobold, gingen die Beiden um den Felsen, trafen wieder auf den Strom von der andern Seite des Schlosses, folgten dem mit Steinen bedeckten Ufer und fanden endlich einen ersten Leichnam, den des jungen Mannes. Unkenntlich!

Mit nicht weniger Unerbitterlichkeit als bisher suchte der

Mörder lange in den von Sand beschmutzten Kleidern seines Opfers.

Er entdeckte endlich einen Brief. Einen Brief, sichtlich von seiner Frau geschrieben, einen Brief, Eveline unterzeichnet.

Er nähert seine Laterne noch mehr . . . er will lesen . . . er liest . . .

Aber bei den ersten Worten wirft sich der Fürst zurück und ruft mit dem plötzlichen Ausbruch einer fürchterlichen Verzweiflung mit einem wahnsinnigen Staunen:

„Ihr Bruder! Stanislaus. Ja . . . ja . . . es ist ihr Bruder! . . . O! ich bin verflucht!“

8.

Am andern Morgen hatte Alexis' Onkel die Haare ganz weiß.

Der Traum von Stanislaus und Eveline erfüllte sich Punkt für Punkt. Des nämlichen Todes gestorben, hatten die Schwester und der Bruder das nämliche Grab.

Auf diesem Grabe, drei Tage nachher, fand man am Morgen die Leiche des eifersüchtigen Vatten.

Er hatte sich von seinen Gewissensbissen befreit . . . er hatte sich an sich selbst gerächt!

Hier hielt der Erzähler ein.

„Aber,“ fragte eine Stimme, „welche indirecte, unschuldige Rolle spielten Sie in diesem entsetzlichen Drama?“

„Ich bin der Nefse des Generals Fürsten * * *,“ antwortete er, „und ich bin sein Erbe.“

Dann, um dieser bitteren Erinnerung zu entfliehen, um weit von sich zu werfen, während einer Stunde wenigstens, dieses blutbefleckte Geld, das ihm die Hände zu brennen schien, ging er und verlor erstaunliche Summen, und zwar kalt, unempfindlich, wie sein schrecklicher Onkel.

9.

B e r m i s c h t e s .

(Klinische Ergebnisse.) Arzt (zum Augentranken). „Nicht wahr, Sie sehen alle Gegenstände so im Flor und es ist, als wenn alle Dinge so im Nebel erschienen. Sehen Sie mich einmal recht genau an, wie komme ich ihnen denn vor?“

Augentranker. „Auch so benebelt!“

10.

Frankfurter Cours-Zettel vom 17. Juni.

Pistolen 9 fl. 39—40 fr.

Preuss. Friedrichs'or 9 fl. 54—55 fr.

Holland. 10 fl. Stücke 9 fl. 47—48 fr.

Rand-Dufaten 5 fl. 35—36 fr.

20 Franken-Stücke 9 fl. 22—23 fr.

Engl. Souverains 11 fl. 50—54 fr.

Preuss. Kassenscheine 1 fl. 44⁵/₄—45 fr.

3 Franken-Thaler 2 fl. 20—¹/₂ fr.

11.

Stuttgart, 18. Juni. Gestern Nachmittag 3 Uhr langten Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin von Russland und Sr. Kais. Hoheit der Großfürst Michael mit hohem Gefolge auf der Station Feuerbach, von Frankfurt kommend, mit einem Extrazuge an und begaben sich von dort aus zu Wagen in die Kronprinzliche Villa bei Berg. Seine Majestät der König waren Ihrer Majestät bis Ludwigsburg, J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin bis Bruchsal entgegengefahren. Abends 7 Uhr langten Seine Majestät der König von Preußen, empfangen von Seiner Majestät dem Könige, J. K. H. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, S. Hoh. dem Prinzen von Sachsen-Weimar u. s. w. im hiesigen Bahnhofe an und nahmen ihr Absteigequartier im königlichen Residenzschlosse.